

# Die Neuinterpretation der Eva-Tradition in der *Hypostase der Archonten* (NHC II,4)

Antti Marjanen  
Universität Helsinki

## 1. Einleitung

Die ersten vier Kapitel der Genesis gehören zu jenen biblischen Texten, die in besonderer Weise spätere jüdische und christliche Interpretationen angeregt haben. Viele der Nag-Hammadi-Texte<sup>1</sup> wurden durch diese Genesiskapitel inspiriert und entwickeln dabei gleichzeitig ihre eigenen Vorstellungen über den Ursprung der materiellen Welt und des menschlichen Lebens. Die meisten Untersuchungen von Genesisbezügen in den Nag-Hammadi-Schriften stellen die Gestalt Adams ins Zentrum. Die Absicht dieses Artikels ist jedoch eine andere: Ich werde untersuchen, wie die Eva-Passagen der ersten vier Genesiskapitel aufgenommen und umgeschrieben werden und welche Interpretationsstrategien dabei zum Zuge kommen – und zwar im Hinblick auf eine der Nag-Hammadi-Schriften, nämlich die *Hypostase der Archonten*<sup>2</sup> (abgekürzt: HA; NHC II,4).<sup>3</sup> Die in meinem Artikel untersuchten Motive sind die Erschaffung, die Vergewaltigung und der Fall Evas, zudem noch das Motiv der Kinder Evas. In Verbindung mit diesen Motiven diskutiere ich zudem die Frage nach Evas himmlischem Gegenstück, da eine der Interpretationsstrategien der *Hypostase der Archonten* darin besteht, bestimmte Genesispassagen als Hinweise auf eine himmlische oder geistliche Eva zu lesen. Ich werde ausführen, inwiefern alle die genannten Motive zeigen, wie das Schicksal der Menschen in der Welt sowie ihre Erlösung in der *Hypostase der Archonten* verstanden werden.

## 2. Die *Hypostase der Archonten* als sethianische Schrift

Bevor ich auf die Gestalt der Eva in der *Hypostase der Archonten* eingehe, möchte ich den Text kurz vorstellen. Er ist im zweiten Codex der Nag-Hammadi-Schriften erhalten, einer Sammlung

---

<sup>1</sup> Eine informative Einleitung für die Nag-Hammadi-Texte und ihren Inhalt bietet: *The Nag Hammadi Scriptures: The International Edition* (hg. v. Marvin Meyer; New York: HarperCollins, 2007); für deutsche Übersetzungen mit kurzen Einleitungen vgl.: *Nag Hammadi Deutsch. NHC I-XIII, Codex Bezae Cantabrigiae 1 und 4, Codex Tchacos 3 und 4. Studienausgabe*. Eingeleitet und übersetzt von Mitgliedern des Berliner Arbeitskreises für Koptisch-gnostische Schriften (hg. v. Hans-Martin Schenke, Ursula Ulrike Kaiser und Hans-Gebhard Bethge unter Mitarbeit von Katharina Stifel und Catherine Gärtner; 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin/Boston: De Gruyter, 2013), im Folgenden abgekürzt als *NHD*.

<sup>2</sup> Textausgabe mit englischer Übersetzung: Bentley LAYTON, „The Hypostasis of the Archons“, in *Nag Hammadi Codex II, 2–7 together with XIII, 2\**, *Brit. Lib. Or. 4926(1), and P. Oxy. I, 654, 655* (hg. v. Bentley Layton; NHS 20; Leiden: Brill, 1989), 234–259. Eine weitere, einfacher lesbare englische Übersetzung des Textes: Marvin MEYER, „The Nature of the Rulers“, in *The Nag Hammadi Scriptures: The International Edition* (hg. v. Marvin Meyer; New York: HarperCollins, 2007), 191–198. Die deutschen Übersetzungen in diesem Artikel stammen, soweit nicht anders angemerkt, aus: Ursula Ulrike KAISER, „Die Hypostase der Archonten (NHC II,4)“, in: *NHD*, 164–174.

<sup>3</sup> Eva spielt noch in weiteren Nag-Hammadi-Texten eine Rolle, auf die ich gelegentlich verweisen werde, und zwar im *Apokryphon des Johannes*, NHC II, p.20–25 (vgl. BG, p.55–64); *Vom Ursprung der Welt*, NHC II, p.112,25–121,27; *Evangelium nach Philippus*, NHC II, p.60,34–61,12; 68,22–26; 70,9–22; *Erzählung über die Seele*, NHC II, p.133,1–10; *Melchisedek* NHC IX, p.9,28–10,11; *Zeugnis der Wahrheit* NHC IX,3, p.45,23–47,14; vgl. auch das *Evangelium des Judas* (Codex Tchacos, p.52). Zur Analyse, wie die Eva-Traditionen der Genesis im *Apokryphon des Johannes* verwendet werden, vgl. Antti MARJANEN, „Rewritten Eve Traditions in the Apocryphon of John“, in *Bodies, Borders, Believers: Ancient Texts and Present Conversations. Essays in Honor of Turid Karlsen Seim on Her 70<sup>th</sup> Birthday* (hg. v. Anne Hege Grung, Marianne Bjelland Kartzow und Anna Rebecca Solevåg; Eugene, OR: Pickwick Publications, 2015), 57–67.

frühchristlicher Handschriften in koptischer Sprache. Die Codices werden üblicherweise auf die zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts datiert, die Originalfassungen mehrerer Texte dürften allerdings früher entstanden sein. Die *Hypostase der Archonten* wird zumeist als sethianisch-agnostischer<sup>4</sup> Text klassifiziert.<sup>5</sup> Gemeinsam ist den sethianischen Texten, von denen es nach Ansicht der meisten ForscherInnen insgesamt sechzehn oder siebzehn gibt, dass sie einen sethianischen Ursprungsmythos entweder erzählen oder voraussetzen. Dieser Mythos enthält typischerweise folgende Elemente: Der höchste Gott ist eine oberste Dreiheit, bestehend aus Vater (Unsichtbarem Geist), Mutter (Barbelo)<sup>6</sup> und Sohn (Autogenes);<sup>7</sup> der höchste Gott bringt ein geistiges Universum aus verschiedenen himmlischen Äonen und Lichtgestalten hervor; der letzte dieser Äonen, Sophia (die Weisheit),<sup>8</sup> beginnt ein fatales Projekt, indem sie versucht, etwas ihr Gleichendes zu erschaffen – ohne Zustimmung des Vaters (des Unsichtbaren Geistes) und ihres männlichen Gegenstücks. Das Resultat besteht in einem bösen und unwissenden Schöpfergott, Jaldabaoth, auch Sakla(s) oder Samael genannt, der dann die materielle Welt und die Menschen hervorbringt.

Für sethianische Texte ist zudem die Idee zentral, dass zumindest ein Teil der Menschheit in sich ein göttliches Element trägt, das ursprünglich aus dem Bereich der höchsten Gottheit stammt. Unterschiedliche Versionen des sethianischen Mythos erklären die Zusammenhänge in verschiedener Weise. So hat z.B. Jaldabaoth im *Apokryphon des Johannes* eine Verbindung zur geistigen Welt durch seine Mutter Sophia. Auf diese Weise hat er ein göttliches Element in sich, um das er aber nicht weiß. Als er versucht, das erste menschliche Wesen zu beleben, verlocken ihn Gestalten der geistigen Welt dazu, seinen Geist in das Gesicht Adams zu blasen (vgl. Gen. 2,7); auf diese Weise verliert er sein göttliches Element, welches auf Adam und dessen Nachkommenschaft übergeht (NHC II, p.19,18–33; BG, p.51,8–52,1). In der *Hypostase der Archonten* allerdings erhält Jaldabaoth zunächst kein solches himmlisches Element von seiner Mutter, das er den von ihm und seinen Archonten erschaffenen Menschen weitergeben könnte. Stattdessen ist es der himmlische Geist selbst, der hinuntersteigt, um Adam zu helfen, in ihm Wohnung nimmt – und so Adam mit jener himmlischen Kraft ausstattet, die ihn zum Leben erweckt (p.88,10–16). In beiden genannten Versionen des sethianischen Mythos kommt diesem himmlischen Element oder dieser Kraft die

<sup>4</sup> Die Bezeichnung „agnostisch“ wird in diesem Artikel als eine heuristische Kategorie verwendet, um jene antiken Texte oder Personen zu bezeichnen, die davon ausgehen, dass die sichtbare Welt durch einen bösen oder unfähigen Schöpfer hergestellt wurde, und dass die menschliche Seele (oder der menschliche Geist) aus der transzendenten Welt stammt – sowie, dass die Erkenntnis dieses Zusammenhanges die Möglichkeit eröffnet, dorthin zurückzukehren. Zu dieser Auffassung vgl. Antti MARJANEN, „Gnosticism“, in: *The Oxford Handbook of Early Christian Studies* (hg. v. Susan Ashbrook Harvey und David G. Hunter; Oxford: Oxford University Press, 2008), 203–220.

<sup>5</sup> Eine hervorragende kurze Einführung in den Sethianismus und die sethianischen Texte gibt Michael A. WILLIAMS, „Sethianism“, in: *A Companion to Second-Century Christian 'Heretics'* (hg. v. Antti Marjanen und Petri Luomanen; Leiden: Brill, 2005), 32–63. Dagegen klassifiziert Tuomas RASIMUS, *Paradise Reconsidered in Gnostic Mythmaking: Rethinking Sethianism in Light of the Ophite Evidence* (NHMS 68; Leiden: Brill), 9–62, nicht nur sethianische Texte und sethianische Mythologie als eine zusammengehörige Gruppe, sondern unterscheidet drei miteinander verbundene Mythologien – barbeloitisch, sethitisch und ophitisch – die zusammengenommen die von ihm so genannte „Classic Gnostic mythology“ bereitstellen, wobei es sich um eine Version dessen handelt, was zuvor in der Forschung sethianisch genannt wurde, angereichert durch Texte mit ophitischer Mythologie. Nach Rasimus kombiniert HA barbeloitische und ophitische Züge, wobei die Rolle von Seth herabgestuft wird. Nach Rasimus sind sethitische Züge deshalb im Text abwesend. Ich gehe ebenfalls von einer unwichtigeren Rolle Seths in HA aus, aber ich denke, das dies nicht deshalb so ist, weil HA kein sethianischer Text im üblichen Verständnis des Wortes ist, sondern weil HA eine Form von Sethianismus repräsentiert, in der Norea eine größere Rolle zukommt als Seth. Dies werde ich im Folgenden noch ausführen.

<sup>6</sup> Der Name Barbelo kommt in HA nicht vor, aber die Gestalt der Unvergänglichkeit, die der Text zuerst auf p.87,1 erwähnt, steht eindeutig für sie.

<sup>7</sup> In HA tritt der Sohn (Autogenes) im Laufe der Erzählung selbst nicht auf, er wird jedoch in der Doxologie genannt (p.97,18), die den Text beschließt.

<sup>8</sup> In HA auch Pistis Sophia genannt (vgl. z.B. p.87,7–8).

zentrale Rolle im Kampf zwischen der Herrschaft des höchsten Gottes und der des Schöpfergottes und seiner Archonten zu. Der Kampf kulminiert in verschiedenen Versuchen von Seiten Jaldabaoths und seiner Gefolgschaft, Kontrolle über die göttliche Kraft zu gewinnen. Die geistige Welt des höchsten Gottes begegnet diesen Versuchen damit, dass sie ihre eigenen Erlösergestalten zu den Menschen schickt, um diesen das erlösende Wissen des tatsächlichen Ursprungs ihres inneren göttlichen Elementes zu bringen. Dieses Wissen versetzt die Menschen in die Lage, Erlösung aus der materiellen Welt Jaldabaoths zu erlangen. Wie wir sehen werden, haben die Eva-Traditionen aus Genesis 1–4 einen bedeutenden Anteil daran, wie der Kampf um das göttliche Element in den Menschen innerhalb der sethianischen Mythologie beschrieben und vorgestellt wird, wofür die *Hypostase der Archonten* ein hervorragendes Beispiel bietet.

Neben den ähnlichen Mythen gibt es noch einen weiteren Zug, den die sogenannten sethianischen Texte gemeinsam haben: Üblicherweise werden die AdressatInnen der Texte als geistige Nachkommenschaft Seths angesehen, des dritten Sohnes von Adam und Eva. Hierin liegt auch der Grund, warum diese Texte und eine der bedeutendsten gnostischen Denkrichtungen als sethianisch bezeichnet werden. Wie wir sehen werden, ist die Rolle Seths in der *Hypostase der Archonten* allerdings nicht besonders bedeutend, was mit der Art und Weise zu tun hat, wie die Kinder Evas in diesem Text dargestellt werden und welche Rolle sie zu erfüllen haben.

Dem Mythos in der *Hypostase der Archonten* liegt eine sethianische Reinterpretation von Genesis 1–6 zugrunde, ausgestaltet mit typisch sethianischen Zügen. Allerdings gibt es eine überraschende Neuerung in der Erzählung: An der Stelle, wo die Geschichte zu Noah und der Herstellung der Arche kommt, finden wir einen Dialog zwischen Eleleth, einer der himmlischen Lichtgestalten, und Norea, einer Tochter Adams und Evas, die im späteren Teil der Erzählung eine bedeutende Rolle spielt. Die Figur der Norea ist eindeutig ein Zusatz, und zwar sowohl im Hinblick auf die Genesiserzählung wie auch im Hinblick auf andere sethianische Versionen des Mythos. Darauf werde ich im Zusammenhang meiner Ausführungen über die Kinder Evas zurückkommen; zunächst soll es jetzt darum gehen, wie die *Hypostase der Archonten* die Traditionen von Erschaffung, Vergewaltigung und Fall Evas verarbeitet.

### 3. Die Erschaffung der himmlischen Eva

Bei der Beschreibung der Erschaffung Evas lehnt sich die *Hypostase der Archonten* offensichtlich eng an den Genesistext an. Nachdem die Schöpfergestalten Adam haben einschlafen lassen, heißt es: „Sie öffneten seine Seite <und entnahmen seine Rippe><sup>9</sup> in der Art einer lebenden Frau. Und sie bauten seine Seite auf mit Fleisch an ihrer Stelle. Und Adam wurde ganz seelisch (ΥΥΧΙΚΟΣ ΤΗΡῸ)“. (p.89,7–11). Die zunächst offensichtliche Ähnlichkeit zwischen dem Genesistext und der *Hypostase der Archonten* täuscht allerdings, denn es gibt zwei signifikante Unterschiede: Zunächst ist die Erwähnung der vielen Schöpfergestalten nicht analog zu dem Plural in Gen 1,27 zu verstehen, wo es heißt: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild...“. Dieser Genesisvers verweist anscheinend darauf, dass geringere Gottheiten oder Engel aus der göttlichen Schar bei der Erschaffung der Menschen beteiligt waren. In der *Hypostase der Archonten* ist jedoch niemand aus dem Bereich des höchsten Gottes verantwortlich für die Erschaffung Evas bzw. die Extraktion Evas

---

<sup>9</sup> Der Text zwischen den spitzen Klammern ist im koptischen Manuskript nicht vorhanden [und auch nicht in der Übersetzung in *NHD*, A.d.Ü.], aber eine Phrase wie z.B. ⲁϣϣⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲧⲉϥⲃⲏⲧⲥⲏⲣ oder etwas Ähnliches sollte eingefügt werden, um den Text verständlich zu machen, was auch mehrere Ausgaben vorschlagen (vgl. u.a. den kritischen Apparat bei LAYTON, „The Hypostasis of the Archons“, 240); die Auslassung des Textes könnte durch *Homoiooteleuton* verursacht worden sein.

aus Adam, sondern Jaldabaoth – und so bezieht sich der Plural „Schöpfergestalten“ ausschließlich auf Mächte aus dessen Bereich. Ebenso wie Adam wird auch Eva erschaffen – oder zumindest ans Licht geholt – als Folge der Handlungen von Jaldabaoths Mächten.

Und zweitens ist diejenige, die aus Adams Seite extrahiert oder ans Licht gebracht wird, tatsächlich nicht die irdische Eva, wie die übliche Genesislektüre nahelegt, sondern „die geistige Frau“, ein geistiges Element oder Wesen, das gemäß der in der *Hypostase der Archonten* erzählten Geschichte zuvor aus dem Land Adamantine – d.h. aus der geistigen Welt – in Adam hinein herabgestiegen war. So ist es also eine Art geistige oder himmlische Eva, die Adam überhaupt erst zu einem lebendigen Wesen macht, nachdem er von den Archonten erschaffen wurde und als nur seelisches (psychisches) Wesen auf der Erde lag (p.88,4–5). Dies ergibt sich daraus, dass Adam, nachdem die geistige Eva von ihm getrennt und ein Stück Fleisch stattdessen eingefügt wurde, nach Aussage des Textes wieder nur ein seelisches (psychisches) Wesen ist (ΨΥΧΙΚΟΣ ΤΗΡῪ). Aber wenn es in dieser Passage tatsächlich um die Extraktion der geistigen oder himmlischen Eva aus Adam geht, wie und wann erscheint dann die irdische Eva im Szenarium des Textes? Genau darum wird es im Folgenden gehen, wenn ich mich dem Thema von Vergewaltigung und Fall Evas zuwende.

#### 4. Die Vergewaltigung und der Fall Evas

Nachdem die geistige Eva aus Adam extrahiert worden ist, kommt sie zu dem seelischen Adam, der offensichtlich wieder auf der Erde liegt, und befiehlt ihm aufzustehen (p.89,11–13). Diese Aufforderung hat positive Konsequenzen: Adam erwacht tatsächlich (vom Schlaf des Vergessens?) und äußert sich anerkennend gegenüber der geistigen Eva, indem er sagt: „Du bist es, die mir das Leben gab.<sup>[SEP]</sup> Du wirst die ‚Mutter der Lebenden‘ genannt werden“. Adams Rede erinnert an Gen 3,20, wo Adam seine Frau „Eva“ nennt, denn „sie war die Mutter alles Lebendigen“. Aber auch hier handelt es sich in der *Hypostase der Archonten* wieder um einen Bezug auf die himmlische oder geistige Eva und nicht um einen Verweis auf Adams irdische Gefährtin. Die Tatsache, dass die geistige Eva ihn zum Leben erweckt hat, hat noch keine soteriologische Bedeutung, wie wir sehen werden. Es heißt vorerst nur, dass die leblose seelische Kreatur der Archonten belebt worden ist.

Die Unterhaltung zwischen Adam und der geistigen Eva weckt die Aufmerksamkeit der Archonten und sie wollen Eva vergewaltigen. Aber die geistige Eva flieht und lässt nur einen Schatten hinter sich zurück, der ihr ähnelt. An dieser Stelle wird schließlich die irdische Eva in die Geschichte eingeführt, jedoch ist der Anfang ihres Daseins alles andere als erfreulich. Die Archonten greifen sie an und vergewaltigen sie. Der Text redet vom „Beflecken Evas“ unter Verwendung des koptischen Verbs ⲭⲱⲉⲛ, das in diesem Kontext eindeutig eine Vergewaltigung bezeichnet. Die Funktion der irdischen Eva ist anscheinend die eines Ersatzes für die geistige Eva, die sich in doketischer Art selbst aus ihrer schwierigen Lage befreien kann, um sich höheren Zielen zuzuwenden. In der *Hypostase der Archonten* scheint die Vergewaltigung keinem anderen Zweck zu dienen, als den gewalttätigen und brutalen Charakter der Mächte der materiellen Welt zu betonen. Auf diese Weise funktioniert der Text als Warnung vor – und vielleicht auch als Protest gegen – das grausame und schamlose Gebahren irdischer Gewalten. Vergewaltigung ist ein besonders effektives Mittel zur Unterordnung und Demütigung von Frauen.

Auch wenn weder die Genesiserzählung noch irgendeine andere biblische Eva-Tradition eine Vergewaltigung Evas kennen, so ist doch die *Hypostase der Archonten* nicht der einzige Text unter den Nag-Hammadi-Schriften, der davon berichtet. So erzählt z.B. das *Apokryphon des Johannes* ebenfalls von der Vergewaltigung Evas. Hier führt die Vergewaltigung zur Geburt von zwei Söhnen und Dienern des Jaldabaoth mit den Namen Jahwe und Elohim, also den Namen der jüdischen

Gottheit, die allerdings gleichzeitig Kain und Abel genannt werden (NHC II p.24,24–25). Der Zweck dieser Identifikation liegt darin, zu zeigen, dass die beiden ersten Söhne Evas zu Jaldabaoths Bereich gehören, wogegen Seth, der Sohn Evas und Adams, von ganz anderer Art ist und wert, der Stammvater eines geistigen Geschlechts zu sein – womit sowohl die Position Seths herausgestellt wird als auch die seiner Nachkommenschaft.

Die Vergewaltigung Evas hat im *Apokryphon des Johannes* noch eine andere Konsequenz, zumindest in der Langfassung (NHC II, p.24,8–18). Seltsamerweise geht der Text davon aus, dass Jaldabaoth durch die Vergewaltigung Evas das sexuelle Begehren in die Frauen eingepflanzt habe (p.24,28–29). Als Konsequenz beginnt dann das Bedürfnis nach Fortpflanzung – und das göttliche Element, dass unbeabsichtigt den menschlichen Wesen durch Jaldabaoth eingeblasen wurde, wird auf diese Weise in neue menschliche Körper übertragen, die es gefangen halten. So wird in diesem enkratitischen Text der sexuelle Verkehr verdammt und die Verantwortlichkeit für die verzweifelte Lage der Menschen indirekt der Frau zugeschoben. Interessant und relevant ist es, dass die kürzeren Versionen des *Apokryphon des Johannes* davon ausgehen, dass die Begierde in Adam eingepflanzt wurde, und dies Geschehen nicht direkt mit der Vergewaltigung Evas verbinden wie in der Langversion.

In der *Hypostase der Archonten* flieht die himmlische Eva zwar die Bedrohung durch Vergewaltigung, aber sie verschwindet nicht völlig aus der Handlung. Sie kehrt in Form einer Schlange zurück, um Adam und die irdische Eva über den Baum der „Erkenntnis des Bösen und des Guten“ zu belehren (p.90,6–12). In diesem Text werden also die negative Rolle der Schlange und des Essens vom Baum der Erkenntnis umgekehrt: Die Schlange, d.h. die himmlische Eva, instruiert Adam und die irdische Eva und hilft ihnen zu verstehen, dass Jaldabaoth das Verbot, vom Baum der Erkenntnis zu essen, nicht zum Schutz der Menschen gegeben hat, sondern aus Eifersucht. Denn Jaldabaoth weiß, dass die Menschen, wenn sie denn von diesem Baum essen, ihm und seinen Mächten überlegen sein werden. „Vielmehr werden eure Augen sich öffnen, ihr werdet sein wie die Götter und Böses und Gutes erkennen“, sagt die Schlange (p.90,8–9). Aber was genau bedeutet das? Ist das „Erkennen von Bösem und Gutem“ dasselbe wie das Erwerben von erlösendem Wissen? Und ist „Sein wie die Götter“ identisch mit der Zugehörigkeit zur geistigen Welt, dem „Pleroma“, wie es in sethianischen Texten auch genannt wird?

Die Logik der Erzählung scheint eine bejahende Antwort beider Frage nahezulegen. Demgegenüber kommt es dann überraschend, dass die irdische Eva und Adam, als sie tatsächlich im Laufe der Geschichte vom Baum der Erkenntnis essen, zwar Wissen erhalten, aber eben kein erlösendes Wissen. Stattdessen erkennen sie „ihre Unvollkommenheit ... in ihrer Unwissenheit“ (p.90,15–16). Zudem erkennen sie ihre Nacktheit hinsichtlich des Geistigen. Anders ausgedrückt: Sie erlangen kein erlösendes Wissen, sondern gewinnen Einsicht in ihr Dilemma, in ihren Mangel an geistiger, himmlischer Macht. Trotz ihrer Beziehung mit der geistigen Eva und der Unterstützung, die sie von ihr bekommen, bleibt es in der *Hypostase der Archonten* offen, ob Adam und die irdische Eva überhaupt erlöst werden. Tatsächlich endet die Geschichte dieser Beiden in einem eher pessimistischen Ton. Der Text konstatiert: „Sie [die Archonten] wandten sich ihrem Adam zu, nahmen ihn und warfen ihn aus dem Paradies mit seiner Frau. Es gibt nämlich keinen Segen bei ihnen,<sup>10</sup> denn auch sie sind unter dem Fluch“ (p.91,3–7). Sogar die Schlange scheint dasselbe Schicksal zu teilen, allerdings hat zu dem Zeitpunkt, als die Schlange dazu verdammt wird, „unter dem Fluch der Mächte“ zu leben (p.90,34–91,3), die geistige Eva die Schlange schon verlassen.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> MEYER, „The Nature of the Rulers“, 194 Anm. 38, merkt an, dass das Pronomen „they“ [in der deutschen Übersetzung entspricht dem „bei ihnen“; A.d.Ü.] sich auch auf die Archonten beziehen könnte – dies ist grammatisch möglich, aber vom Kontext her unwahrscheinlich.

<sup>11</sup> Interessanterweise erhält die Schlange zumindest das Versprechen, vom Fluch befreit zu werden, wenn „der vollkommene Mensch“ (= Jesus?) kommt (p.91,2).

In der *Hypostase der Archonten* ist es tatsächlich erst die zweite Generation der Menschen, mit denen der göttliche Erlösungsplan sich zu realisieren beginnt, – und zwar insbesondere mit dem vierten Kind Evas, ihrer Tochter Norea. Und damit kommen wir zum letzten Abschnitt des Artikels.

## 5. Die Kinder Evas

Dem Schicksal von Kain und Abel in der *Hypostase der Archonten* liegen zwei Traditionen zugrunde: Zum Einen basiert die Erzählung auf der Brudermordtradition der Genesis, wo Adam von seinem Bruder Kain getötet wird. Zum Anderen wird das Motiv der Vergewaltigung Evas aufgenommen, das sich auch in einigen anderen sethianischen Texten findet, so im *Apokryphon des Johannes* und in *Vom Ursprung der Welt*. Was Kain angeht, so legt die *Hypostase der Archonten* nahe, dass er aus der Vergewaltigung der irdischen Eva durch die Archonten hervorgegangen ist (p.89,23–28; 91,11–12).<sup>12</sup> Hier gibt es eine Parallele zum *Apokryphon des Johannes*, wo Kain ebenfalls (wie auch Abel) seinen Ursprung in der Vergewaltigung Evas hat, auch wenn sie dort von Jaldabaoth selbst vergewaltigt wurde. In der *Hypostase der Archonten* ist Abel allerdings kein Produkt der „Befleckung“ Evas durch Jaldabaoth oder seine Mächte, sondern anscheinend aus dem Verkehr von Eva mit Adam entstanden (p.91,13–14). Das dritte Kind Evas und der Ersatz für Abel, nämlich Seth, wird in der *Hypostase der Archonten* ebenfalls genannt, aber – wie ich schon erwähnt habe – kommt ihm eine überraschend geringfügige Rolle zu, geht man davon aus, dass es sich bei der *Hypostase der Archonten* um einen sethianischen Text handelt. Seth wird in diesem Text nur ein einziges Mal erwähnt (p.91,30–33) und dabei lediglich als jemand eingeführt, der „anstelle Abels“ geboren ist. Nichts verlautet über seine Rolle als Stammvater des unbewegten Geschlechts wie in anderen sethianischen Texten.

Die Rolle, die normalerweise Seth als drittem Kind Evas zukommt – z.B. in solchen sethianischen Texten wie dem *heiligen Buch des großen unsichtbaren Geistes* (NHC III,2; IV,2) oder der *Apokalypse des Adam* (NHC V,5) – übernimmt in der *Hypostase der Archonten* Norea,<sup>13</sup> hier das vierte Kind Evas.<sup>14</sup> Der Name Norea wird in der Genesis überhaupt nicht erwähnt, und auch in den Nag-Hammadi-Texten kommt sie nur gelegentlich vor.<sup>15</sup> In der *Hypostase der Archonten* zeigt Eva Noreas Geburt an, indem sie sagt: „Er (sc. Adam<sup>16</sup>) hat [mir eine Jungfrau] gezeugt als Hilfe [für] die vielen Generationen von Menschen“ (p.91,35–92,2). Diese Einführung antizipiert in Kurzform die Rolle Noreas als derjenigen, die das erlösende Wissen empfangen wird, und weitergeben, was

---

<sup>12</sup> Die Bezugnahme auf „ihren (plur.) Sohn“ (p.91,12) weist wohl darauf hin, dass die Archonten Kain durch die Vergewaltigung Evas zeugten.

<sup>13</sup> Einen hervorragenden Überblick über Norea in antiken Schriften bietet Uwe-Karsten PLISCH, „Norea“, in: *RAC* (hg. v. Georg Schöllgen *et al.*; Stuttgart: Anton Hiersemann, 2013), 25: 1129–1133; vgl. auch Birger PEARSON, „The Figure of Norea in Gnostic Literature“, in: Birger Pearson, *Gnosticism, Judaism, and Egyptian Christianity* (SAC; Minneapolis, MN: Fortress Press, 1990), 84–93; Birger PEARSON, „Revisiting Norea“, in *Images of the Feminine in Gnosticism* (hg. v. Karen L. King, SAC; Philadelphia, PA: Fortress Press, 1988), 265–275.

<sup>14</sup> Zu einem ähnlichen Schluss kommt auch Anne MCGUIRE, „Virginité and Subversion: Norea against the Powers in the *Hypostasis of the Archons*“, in *Images of the Feminine in Gnosticism* (hg. v. Karen L. King, SAC; Philadelphia, PA: Fortress Press, 1988), 239–258; bes. 247.

<sup>15</sup> Vgl. allerdings die *Ode über Norea* (NHC IX,2) sowie die Bezugnahmen auf das *Erste Buch der Noraia* und den *Ersten Logos der Noraia* in *Vom Ursprung der Welt*, p.102,10–11.24–25 (vgl. Hans-Gebhard BETHGE, „Vom Ursprung der Welt“ (NHC II,5)“ in *NHD*, 175–193; hier: 180).

<sup>16</sup> Krause (*NHD*, 170) versteht den Text anders und nimmt an, dass Norea durch Gott gezeugt wurde. Es ist nicht vollständig klar, worauf „Gott“ in dieser Interpretation verweist, aber unter der Voraussetzung, dass „Gott“ sich auf den höchsten Gott, den Vater des Alls, bezieht, und nicht auf Jaldabaoth, ist diese Lesart möglich. Allerdings legt die Logik des Textes nahe, dass der Erzeuger sowohl Seths wie auch Noreas (p.91,30–92,2) tatsächlich Adam ist, auch wenn es ebenso klar ist, dass die Geburt beider Kinder von Eva „durch Gott“, den Vater des Alls, erfolgt.

sie im Dialog mit Eleleth erfahren hat, einer der vier sethianischen Lichtgestalten, die ihr alles über ihren himmlischen Ursprung offenbart. Gleichzeitig wird Norea dadurch zur Stammutter der SethianerInnen, die durch sie von ihrem himmlischen Ursprung erfahren und dadurch erlöst werden. Dass Noreas Same erst erscheint, wenn der wahre Mensch (= Jesus) die Wahrheit offenbart, die Norea durch Eleleth gegeben wurde, ändert nichts daran, dass Norea die mythische Stammutter aller dieser SethianerInnen in der *Hypostase der Archonten* ist (p.96,19–35).

Es gibt einen spezifischen Zug in der Geschichte Noreas, der sie einerseits mit ihrer Mutter Eva verbindet, andererseits aber auch von dieser unterscheidet. Bevor Norea ihre Unterredung mit Eleleth anfängt, trifft auch sie, wie schon ihre Mutter zuvor, auf die Archonten Jaldabaoths, die sie vergewaltigen wollen (p.92,18–21). Anders als ihrer Mutter gelingt es Norea aber dem sexuellen Angriff der Archonten zu entkommen, indem sie Hilfe bei dem Gott des Alls sucht, dem Unsichtbaren Geist, der Eleleth zu ihrer Rettung sendet. In der erzählten Welt der *Hypostase der Archonten* markiert dieses erfolgreiche Entkommen Noreas von der „Befleckung“ den Umkehrpunkt der Erzählung. Denn im Anschluss an ihr Entkommen wird Norea durch Eleleth über ihren Ursprung unterrichtet, und sie erhält damit das erlösende Wissen. Während Evas Widerstand nicht erfolgreich ist, ist es der Noreas durchaus – und dies macht den entscheidenden Unterschied aus. Norea hebt den Fehler ihrer Mutter wieder auf. Es lässt sich natürlich die Frage stellen, ob es fair ist, Eva für ihre Vergewaltigung verantwortlich zu machen, aber die Erzählung zielt nicht primär darauf ab, welche Reaktionen auf sexuellen Missbrauch an sich erfolgversprechend sind, sondern darauf, wie es möglich sein könnte, jeder Art von sexueller Aktivität, die auf Lust basiert, zu entkommen.

## 6. Abschließende Bemerkungen

Zum Abschluss möchte ich zwei Beobachtungen betonen, die in entscheidender Weise die Interpretationsstrategien in der *Hypostase der Archonten* betreffen: Zunächst geht es um den Grund, warum der Autor oder die Autorin des Textes in der Lage ist, die Eva-Traditionen der Genesis in einer solch kreativen Weise aufzunehmen und fortzuschreiben. Dies wird dadurch ermöglicht, dass er oder sie die vorliegenden Traditionen zwischen der irdischen und der himmlischen Eva aufteilt. So wird z.B. die Erschaffung Evas durch Extraktion aus der Seite Adams auf die himmlische Eva bezogen, während das Essen vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse durch die irdische Eva geschieht. Diese geteilte Interpretation hat es dem Autor/der Autorin wohl erst ermöglicht, einen ansonsten sperrigen Grundtext zu verwenden. Interessanterweise wird sowohl im *Apokryphon des Johannes* als auch in *Vom Ursprung der Welt* eine vergleichbare Interpretationsstrategie verwendet, also in zwei Schriften, die auch sonst enge Bezüge zur *Hypostase der Archonten* aufweisen. Zweitens: Während die Aufteilung der Eva-Traditionen auf zwei Stränge, die sich auf die himmlische Eva einerseits und die irdische andererseits beziehen, die Kreativität und Interpretationsfähigkeit des Autors/der Autorin zeigen, gibt es darüber hinaus eine Erweiterung der Eva-Traditionen, die noch aufschlussreicher für die Absichten der Autorin/des Autors sein dürfte: Die Einführung Noreas als urzeitliche Stammutter anstelle von Seth als Stammvater der SethianerInnen oder eines Teils von diesen, könnte ursprünglich, wie schon vorgeschlagen wurde, die weiblichen HörerInnen des sethianischen Mythos im Auge haben, die einer weibliche Heldin zur Identifikation bedurften – oder es könnte sich um einen Hinweis auf weibliche Verfasserschaft handeln.<sup>17</sup> Eine weitere, diese ergänzende, Möglichkeit ist es, dass die *Hypostase der Archonten*

---

<sup>17</sup> Dies hat Birger Pearson in den 1980er Jahren vorgeschlagen, als WissenschaftlerInnen sich verstärkt auf die Suche nach frühchristlichen Schriftstellerinnen begaben; vgl. Birger PEARSON, „Revisiting Norea“, 273. Inzwischen ist die

von einer Person verfasst wurde, die sich an einer inner-sethianische Debatte über die eigentlichen sethianischen Ursprünge beteiligen wollte, in der „noreanische“ SethianerInnen eine wichtigere Rolle für ihre Heldin Norea als geistige Vorläuferin reklamierten – auf Kosten von Seth.<sup>18</sup> Dies könnte nicht nur die wichtige Rolle erklären, die Norea im Text hat, sondern gleichzeitig auch ein Licht darauf werfen, warum Seth in der *Hypostase der Archonten* so auffällig unwichtig ist.

---

Forschung vorsichtiger. Aber für von einer Frau verfasste frühchristliche Schriften scheint die *Hypostase der Archonten* nach wie vor eine der überzeugenderen Möglichkeiten.

<sup>18</sup> Ein weiterer sethianischer Text, der möglicherweise eine polemische Haltung gegenüber Seth als geistigem Stammvater der SethianerInnen ausdrücken will, ist *Vom Ursprung der Welt*, wo es so scheint, als würden alle Söhne Evas von Abel an – also einschließlich Seth – dem archontischen Bereich zugehören (p.117,15–18); vgl. dazu RASIMUS, *Paradise Reconsidered in Gnostic Mythmaking*, 201.